
Sitkovetsky Trio

Alexander Sitkovetsky

Violine

Leonard Elschenbroich

Violoncello

Wu Qian

Klavier

6. Kammerkonzert

6. Mai 2010, 20.00 Uhr

Alte Oper, Mozart Saal

SITKOVETSKY TRIO

Die drei jungen Musiker – Alexander Sitkovetsky (Violine), Wu Qian (Klavier) und Leonard Elschenbroich (Cello) - lernten sich an der renommierten Yehudi Menuhin School kennen und bilden seit 2007 ein Klaviertrio. Das Ensemble wurde bereits mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen geehrt. So gewann es u. a. 2008 einen 1. Preis beim Internationalen Commerzbank Kammermusikwettbewerb. Im letzten Jahr gab es sein Debut im Purcell Room des Londoner Southbank Centre und erhielt Einladungen von der englischen Königin. Zur Zeit erobern die drei Künstler die großen Konzerthäuser dieser Welt.

Alexander Sitkovetsky spielt eine Geige des italienischen Geigenbauers Giovanni Baptista Guadagnini (1711-1786) aus dem Jahre 1753. Das "Leonard Rose"-Cello von Leonard Elschenbroich wurde von Matteo Goffriller (1659-1742) 1693 in Venedig gebaut. Beide Instrumente sind private Leihgaben.

Joseph Haydn
(1732-1809)

Klaviertrio G-Dur Hob XV:25
“Zigeunertrio”
Andante
Poco adagio, cantabile
Rondo all’ongarese: Presto

Bedřich Smetana
(1824-1884)

Klaviertrio g-Moll op. 15
Moderato assai
Allegro, ma non agitato
Finale: Presto

PAUSE

Peter Tschaikowsky
(1840-1893)

Klaviertrio a-Moll op. 50
I. Pezzo elegiaco: Moderato assai –
Allegro giusto
II. A. Tema con variazioni:
Andante con moto
B. Variazione finale e Coda:
Allegro risoluto e con fuoco –
Andante con moto

Joseph Haydn: Klaviertrio G-Dur Hob XV:25 "Zigeunertrio"

Im Oktober 1795, zwei Monate nach Haydns zweitem Aufenthalt in England, erschienen die Klaviertrios Hob. XV:24-26 in London bei Longman & Broderip, gewidmet "à Madame Schroeter". Rebecca Schroeter war die Witwe von Johann Samuel Schroeter, einem in London hoch geschätzten Klavierlehrer und Komponisten, dessen Schülerin sie gewesen war. Während Haydns erstem Aufenthalt in London in den Jahren 1791/92 war die Dame seine Schülerin. Zahlreiche Briefe dokumentieren eine wachsende Zuneigung und Freundschaft, die noch 1795 bestanden haben.

Alle drei Werke präsentieren exemplarisch unterschiedliche Ausprägungen dreisätziger Formen, wobei das mittlere einen gelassen-heiteren Ton anschlägt. Ein zweiteiliges Thema liegt dem das Werk eröffnenden Variationensatz zugrunde, dessen Substanz figurativ umspielt wird. Der langsame dreiteilige Mittelsatz stimmt einen hymnischen Ton an. Das Rondo, "in the Gipsies' style", ist ein feuriger Kehraus, dessen Charakter von rasenden Sechzehntel-Passagen und ungarischer "Zigeuner"-Melodik geprägt ist. Der Melodieduktus ist einer volkstümlich-instrumentalen Musizierweise, dem sogenannten Verbunkos, verpflichtet. Als Werbetanz für die österreichische Armee kam diese Musizierform in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Mode. Die traditionelle Rondoform wird durch den kleingliedrigen, quadratischen Bau des Verbunkos geprägt, so dass der Satz den Charakter einer virtuoson Tanzfolge annimmt.

Bedřich Smetana: Klaviertrio g-Moll op. 15

Smetana begann mit der Komposition seines ersten großen Kammermusikwerkes unmittelbar nach dem Tode seiner am 6. September 1855 an Scharlach verstorbenen Tochter Friederike. In seinem Werkverzeichnis notiert er zu diesem Werk: "Erinnerung an mein erstes Kind Bedřiška, welche durch ihr außerordentliches Musiktalent uns entzückt hat, jedoch uns durch den unerbittlichen Tod im Alter von 4 1/2 Jahren entrissen wurde." Mit dem Komponisten am Klavier wurde das

6. kammerkonzert

Stück am 3. Dezember 1855 im Prager Konviktsaal uraufgeführt. Die Kritik reagierte verhalten, ja sogar befremdet und unverständlich. Bezeichnend der Kommentar des Wagner-Dirigenten Felix Mottl: "Trio von Smetana! Nichts rechtes! Ein Kind, dem ein Zylinder aufgesetzt und Schnaps zu trinken gegeben wurde!" Vielleicht waren solche kritisch-zynischen Bemerkungen mit ein Grund, weshalb das Opus - nach einer Überarbeitung im Jahr 1857 - erst 1880 bei dem Hamburger Verleger Pohle im Druck erschien. Anders als die Kritiker der Uraufführung urteilte Franz Liszt, der das Trio "zu Smetanas besten Kompositionen" zählte und konstatierte, "nur ein Genie vermag solches zu schaffen." Das Trio gehört mit seinem elegischen Charakter in eine Reihe von Trios slawischer Komponisten, die das Genre als Ausdruck persönlichen Schmerzes über den Verlust eines lieben Menschen oder als Gedächtnis anlässlich des Todes eines geschätzten Kollegen nutzten.

Alle drei Sätze des Smetana-Trios stehen in g-Moll und greifen auf identisches Themenmaterial zurück.

Ausgangspunkt des Werkes ist ein *espressivo* vorzutragender rhapsodisch chromatischer Gedanke, den die Violine auf der G-Saite elegisch intoniert und der zum Kern der Komposition, angelegt als zyklische Einheit, avanciert. Verwandelt kehrt er zu Beginn des zweiten und dritten Satzes wieder. Ein zweites, ruhigeres Thema kontrastiert zum düsteren Moll-Impetus des Beginns. In der Coda wird das Hauptthema *marcatissimo* und *fortissimo* vorgeführt. Der scherzoartige Mittelsatz mit zwei *Alternativo* bezeichneten Einlagen und das Finale erinnern in ihrer Themengestaltung an Robert Schumanns Klavierquintett, ein Werk, das Smetana besonders schätzte. Tonrepetitionen, kombiniert als Zweier- und Dreiermetrum, eröffnen das rhythmisch prägnante Rondo-Finale. Bei der zweiten Wiederholung präsentieren Violine und Cello das kantable, sehnsüchtige zweite Thema über einem Klavier-Orgelpunkt im Duktus eines Trauermarsches. Die unmittelbar folgende Coda bringt die hymnenartige Melodie als groß angelegten "Gesang an die Hoffnung" in strahlendem G-Dur.

Peter Tschaikowsky: Klaviertrio a-Moll op. 50

Erste Vorschläge zur Komposition eines Klaviertrios gingen von Tschaikowskys Gönnerin und Freundin Nadeshda von Meck aus. Allerdings widersetzte sich der Komponist zunächst diesem Wunsch. Doch ein halbes Jahr später verkündete er seiner Gönnerin: "Wissen Sie, meine Teure, was ich jetzt komponiere? Sie werden erstaunt sein. Einst forderten Sie mich auf, ein Trio für Klavier, Violine und Cello zu schreiben, und vielleicht erinnern Sie sich noch meiner Antwort? Ich schrieb damals, ich hätte eine Abneigung gegen diese Zusammensetzung von Instrumenten. Und nun faßte ich, trotz dieser Abneigung, plötzlich den Entschluß, mich auf diesem, bisher von mir gemiedenen Gebiet zu versuchen. Der Anfang des Trios ist bereits entworfen. Ob ich es zu Ende führen werde, ob es mir gelingt, weiß ich nicht. [...] Ich will nicht leugnen, daß es mich Anstrengung kostet, meine musikalischen Gedanken in die mir neue, ungewohnte Form zu gießen. Aber ich will als Sieger aus allen Schwierigkeiten hervorgehen, und das Bewußtsein, daß Sie zufrieden sein werden, spornt mich an und begeistert mich." Gewidmet ist das Werk seinem Freund Nikolaj Rubinstein, dessen Tod im März 1881 Tschaikowsky erschütterte und ihn zur Komposition dieses Trios veranlasste. Das Stück gliedert sich in zwei große Abschnitte. Auf einen umfangreichen Sonatensatz folgt ein monumentaler zweiter Satz, der sich wiederum in zwei Teile gliedert. Einem liedhaften Thema, vom Klavier vorgestellt, mit elf Variationen schließt sich eine letzte Variation mit ausgedehnter Coda an. Das Spektrum dieser Variationenfolge reicht vom eleganten Walzer bis zur kunstvoll ausgearbeiteten Fuge. Die abschließende zwölfte Variation kommt als energiegeladener Marsch daher. Doch dann der plötzliche Umschwung: Das pathetische Thema des ersten Satzes wird von den Streichern aufgenommen, vom rauschenden Klaviersatz untermalt und beendet als Trauermarsch das Gedenkwerk. Die Uraufführung des Trios fand am 23. März 1882, dem ersten Jahrestag von Rubinsteins Tod, in einem Privatkonzert des Moskauer Konservatoriums statt.

Dr. Heinz-Jürgen Winkler

1. Kammerkonzert 2010/2011

21. Oktober 2010, 20.00 Uhr, Alte Oper, Mozart Saal

Ludwig van Beethoven

Streichquartett F-Dur op. 18.1
Streichquartett f-Moll op. 95
Streichquartett a-Moll op. 132

ARTEMIS QUARTETT

25. November 2010

**CUARTETO CASALS und
IB HAUSMANN** Klarinette

Werke von Purcell, Hausmann, Mozart
und Brahms

9. Dezember 2010

ATRIUM QUARTETT

Streichquartette von Tschaikowsky,
Schostakowitsch und Borodin

27. Januar 2011

FAURÉ QUARTETT

Klavierquartette von Mahler, Mozart und
Saint-Saëns

17. Februar 2011

APOLLON MUSAGETE QUARTETT

Streichquartette von Haydn,
Szymanowski, Pendcki und Schubert

24. März 2011

Sonderkonzert

ARTEMIS QUARTETT

Streichquartette von Beethoven

14. April 2011

TRIO DALI

Klaviertrios von Mozart, Beethoven,
Escaich und Brahms

Ausführliche Informationen finden Sie in unserer Saisonbroschüre 2010/2011.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.

Goethestr. 25 - 60313 Frankfurt/Main - Tel. 069-281465 - Fax 069-289443

info@museumskonzerte.de - www.museumskonzerte.de